

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Aus den Kämpfen bei Ypern von Ende April bis Mitte Mai 1915

Das monatelange Ringen um die feindlichen Stellungen bei Ypern ist der gewaltigste Stellungskrieg, den die Welt bisher erlebte. An Furchtbarkeit der Waffen, an Spannung in der Kampfhandlung und an Zahl der Opfer hat die Kriegsgeschichte nichts ähnliches aufzuweisen. Die Schlachten, die hier im April und Mai 1915 auf dem ursprünglichen Kampfgebiet der Engländer geschlagen wurden, führten zu einer Niederlage des verantwortlichen Oberkommandierenden des britischen Feldheeres, General French, und bedeuteten für das deutsche Heer einen glänzenden Sieg auf blutgetränktem Boden. Die wichtige Stellung von Langemarck, jener Höhenzug, der die Stadt Ypern wie ein natürlicher Wall umschließt, wurde an verschiedenen Stellen erstürmt und auch der Uebergang über den Yperkanal erzwungen. Die Engländer mußten zurück und, wie General French am 4. Mai meldete, eine Retablierung der englischen Linien westlich von Zonnebete vornehmen. Ein englischer Generalstabsoffizier, Oberst Thomson, der als Vermittler zwischen Frenchs und Joffres Hauptquartier eine bedeutsame Stellung einnimmt, sagt bei der Schilderung seiner persönlichen Eindrücke von den Kämpfen bei Ypern: „Das war ein furchtbares Ringen. Oft mußten die englischen Soldaten trotz ihrer starken Nerven die Hände vor die Augen halten, um dem Anblick der blutigen und zerfetzten Gefallenen zu entgehen. Viele fielen in Ohnmacht.“

„Im Frühjahr 1915,“ heißt es in einem vom Württembergischen Kriegerbund veröffentlichten Bericht, „mit dem Eintritt trockener Witterung, wurden alsbald unter Leitung des Armeeoberbefehlshabers Herzog Albrecht von Württemberg die Angriffspläne wieder aufgenommen und erweitert, das Erreichen der Höhen bei und südlich Pillekem, sowie ein Vordringen auf Saint-Julien als Ziel ins Auge gefaßt. Am Abend des 22. April 1915 konnte der Plan nach eingehendster Vorbereitung verwirklicht werden. 6.20 Uhr abends brach das Korps des kommandierenden Generals Freiherrn von Hügel, Präsident des Württembergischen Kriegerbundes, in einer Frontbreite von sechs Kilometern gleichzeitig wie aus einer Versenkung aus den Schützengräben zum Angriff hervor. Die der rechten Flügeldivision, Rheinländern und Badenern, gegenüber befindlichen weißen und schwarzen Franzosen verließen, von panischem Schrecken erfaßt, in eiliger Flucht ihre Schützengräben und rissen die zu ihrer Unterstützung heraneilenden Reserven in die allgemeine rückgängige Bewegung mit hinein. Dagegen hielt die feindliche Artillerie, französische wie englische, tapfer aus. Mit eisernen Grüßen empfing sie unsere braven Feldgrauen. Trotzdem drang die rechte Division ungestüm vorwärts. Jeder Widerstand wurde mit dem Bajonett gebrochen. Eine feuernde Batterie nach der andern wurde im Sturm genommen, bevor die von rückwärts heranziehenden Gespanne, die unter unserem Feuer meist zusammenbrachen, die Geschütze abfahren konnten. Im Walde, 1000 Meter westlich Saint-Julien, fiel uns eine schwere englische Batterie, die noch feuerte, in die Hände. Um 6.40 Uhr abends waren die Höhen bei Pillekem in unserem Besitz. Feld- und schwere Batterien waren sofort nachgezogen worden, um den zurückgehenden Gegner unter Feuer zu nehmen und um die Infanterie bei dem Halten der gewonnenen Stellung zu stützen.“

Schwieriger gestaltete sich der Angriff der über Langemarck östlich davon vorgehenden linken Division. Hier hielten Teile der kanadischen Division standhaft ihre in mehreren Linien hintereinander angelegten Stellungen beiderseits der Straße Poelcapelle—Saint-Julien. Alle verfügbaren Reserven warfen sie unseren über Langemarck vordringenden Jungen, meist Kriegsfreiwilligen aus Kurhessen und Thüringen, entgegen, um diesen in der Linie Haenebefeß und Nordrand des Waldes, einen Kilometer westlich Saint-Julien, vorläufig Halt zu gebieten. Nach wirksamer Artillerievorbereitung gelang